

Bericht aus der Arbeitsgruppe „Energieeffizienz“

Wir bauen unsere Zukunft selber

Energieeffizienz bedeutet schonende Energiegewinnung in allen Bereichen. Wer Energie effizient einsetzt verhindert Ressourcenverschwendung und schont die Umwelt.

Mit dieser Definition starteten wir am Donnerstag Morgen in die Zukunftswerkstatt.

In einer ersten Runde formulierten wir unsere Kritik an der derzeitigen Situation. Stichworte waren u.a.:

- *Energiebilanz - sind alternative Energien wirklich besser?*
- *Wer soll das bezahlen?*
- *Egoismus statt Verantwortung*
- *Uns fehlt es am Geld*
- *Der politische Wille etwas zu ändern ist nicht vorhanden*
- *Die Lobby der Energiekonzerne ist zu mächtig*
- *Wir wissen zu wenig?!*

Im zweiten Schritt haben wir die Kritik ins Positive gewendet und daraus Forderungen erarbeitet. So wurde aus

„Die Diskussion ist nicht gewollt und wird auch nicht geführt, deshalb muss ich nichts tun“ eine These für die Utopie-Phase.

Die Diskussion über den hohen gesellschaftlichen Wert effizienter Energienutzung findet statt - ich kann handeln/ Kenntnis führt zum Handeln!



Von acht Themen mussten wir uns auf zwei reduzieren. Das ist überhaupt ein Prinzip der Methode Zukunftswerkstatt, zunächst in epischer Breite zu diskutieren, um sich dann auf das Wesentliche zu reduzieren. Zwei AG entwickelten zum Stichwort „Energiegewinnung“ und zwei AG zu „Energie rund ums Haus“ konkrete Utopien.

50 Jahre Später:

Im Jahr 2056 bekommt ihr Besuch vom Stern Energos, ihr zeigt den Besuchern und

Besucherinnen wie euer Thema gelöst ist/ weiterentwickelt wurde.

Vom ‚Markelfinger Energieeffizienzwettbewerb mit Energiegeschichtenerzähler‘ zu den ‚autofreien Kugelenergiehäusern‘ und ‚Deutschland als Technologieführer für regenerative Energie‘ über ‚abgeschalteten AKW‘ und ‚Regionalisierung der Energiegewinnung‘ zu der frohen Botschaft ‚Kriegsgefahr entschärft durch Technoexport‘ war da alles drin.

Wir waren am Donnerstag Abend angelangt und hatten am Freitag vor uns, aus unseren Phantasien und Utopien konkrete Projekte zu entwickeln.

Kleine Projekte, feine Projekte - Projekte, bei denen der erste Schritt am Montag nach der Sommeruni gemacht werden konnte und sollte.

Insgesamt gibt es 7 Projekte, die Beschreibung ist auf der Homepage bei den Arbeitsgruppen-ergebnissen nachzulesen. Das Projekt „Autowahn“ wird beispielhaft auf der nächsten Seite näher beschrieben.

Auch die meisten Wandzeitungen könnt ihr auf der Homepage nachlesen.

Gisela

Zukunftswerkstatt

Kurze Beschreibung der Methode

Die Zukunftswerkstatt ist eine von Robert Jungk entwickelte Methode, in der alle Akteure Experten sind. Das Expertenwissen kann vorhandenes Wissen, soll aber vor allem auch die Fantasie jedes Akteurs umgreifen. Zukunftswerkstätten finden in Gruppen statt, denen eine Moderatorin oder ein Moderator zur Seite gestellt wird. Ziel ist es, Lösungen für gemeinsam festgelegte Probleme oder Herausforderungen zu finden. Dazu werden drei Phasen durchlaufen: Kritikphase, Fantasiephase und Verwirklichungsphase. Ergänzt werden diese oft durch eine vorgeschaltete Vorbereitungs- und eine nachgeschaltete Erprobungsphase.

„Jungk hat seine Methode entwickelt, um im politischen Bereich über Partizipation der Bürger Verbesserungen erreichen zu können, deren Fähigkeiten zu nutzen und die Entscheidungen nicht alleine den wenigen gewählten Volksvertretern zu überlassen.“

© 2003 ff by Kersten Reich als Herausgeber, Universität zu Köln